Fraktion FUCHS in der Gemeindevertretung Mühltal

Die Fraktion FUCHS in der Gemeindevertretung Mühltal bringt zur Behandlung in der Sitzung am 27. August 2019 unter dem Arbeitstitel

Trinkwassernot nicht verschärfen

folgenden

Antrag

ein:

Die Gemeindevertretung der Gemeinde Mühltal erkennt die Probleme der Trinkwasserversorgung in Mühltal an und wird diese nicht durch die Ausweisung neuer Baugebiete verschärfen. Weitere Verfahrensschritte zur Ausweisung von Gebieten, in denen aktuell weniger Wasser benötigt wird als in Form eines neu beschlossenen Baugebietes, erfolgen erst dann, wenn die Trinkwasserversorgung nach dringend erforderlicher Ertüchtigung nachvollziehbar keine Probleme mehr bereitet. Davon ist nach einem „Jahrhundertsommer" wie 2018 oder nach zwei aufeinanderfolgenden Sommern ohne solche Versorgungsprobleme auszugehen, wie sie momentan bereits bestehen, was sich etwa aus Aufrufen an Bevölkerung und Vereine ergibt, Wasser zu sparen.

Der Antrag soll zuvor im Umwelt-, Entwicklungs- und Bauausschuß beraten werden. Aus Gründen der Logik wird gebeten, den Antrag in allen Gremien vor möglichen Anträgen zu behandeln, die auf eine Ausweisung von Baugebieten abzielen.

Alle Anträge in Zusammenhang mit dem vorliegenden Antrag sollen in der Gemeindevertretung namentlich abgestimmt werden.

Begründung

Problem:

"In Mühltal wird das Wasser knapp", lautete die Schlagzeile einer regionalen Tageszeitung Ende Juni 2019. An Bürger und Vereine wurde appelliert, den Wasserverbrauch einzuschränken, weil Brunnen und Quellen die Entnahmen nicht mehr ausgleichen können. Kommt im Sommer noch ein Wasserrohrbruch hinzu, so wird es kritisch, war die Einschätzung von Bürgermeister Willi Muth.

Nach Frankenhausen musste bereits mehrfach Trinkwasser per LKW gefahren werden. Für die Wasserversorgung von Nieder-Ramstadt und Trautheim fehlt ein Trinkwasserbecken mit einer Größe von 1.250 m³, das nach Angaben der Verwaltung zwischen 2,5 und drei Millionen Euro kostet. In der letzten Juniwoche konnte eine Trinkwasserknappheit für diese beiden Ortsteile gerade noch verhindert werden, so die Verwaltung in einer Antwort vom 5. Juli 2019 auf eine Anfrage aus der Gemeindevertretung. Momentan leben wir in Mühltal beim Thema Trinkwasser von der Hand in den Mund, die Sommer werden extremer, weswegen sich das Grundwasser nicht erholen kann, so der Bürgermeister. Dringend erforderlich sei für

die Trinkwasserversorgung ein Ringleitungssystem. Dadurch werden die Wasserversorgungen der einzelnen Ortsteile aneinander angeschlossen, wodurch zwar nicht mehr Trinkwasser gefördert wird, aber Schwankungen in den Ortsteilen besser ausgeglichen werden könnten.

Selbst ein Druckverlust im Trinkwassernetz ist nicht nur ärgerlich, sondern gefährlich. Zum einen benötigt die Feuerwehr einen bestimmten Wasserdruck, auf den die Löschsysteme ausgelegt sind. Ist der Wasserdruck zu niedrig, kann die Einsatzbereitschaft nicht garantiert werden. Zum anderen fließt bei einem Druckabfall Trinkwasser, das oft schon längere Zeit in den Stichleitungen unmittelbar vor den Zapfstellen stand, in die Versorgungsleitungen zurück. In diesem Trinkwasser - es handelt sich um Lebensmittel - sammeln sich bei längerer Standzeit oft Keime. Das keimbelastete Wasser würde bei Druckverlust also in das Netz zurückfließen und das Trinkwasser verseuchen. Aus diesem Grund müssen übrigens die Stichleitungen an den Trinkwasserversorgungsleitungen zu den Feuerwehrhydranten regelmäßig gespült werden.

Lösung:

All diese Probleme, welche die aktuelle Not betreffen, obliegen zunächst der Fachverwaltung der Gemeinde, die geeignete Lösungsvorschläge vorlegen wird. Die Politik ist dagegen vor allem gefordert, die Notlage nicht noch dadurch zu verschärfen, daß sie entscheidet, neue Wasserverbraucher anzuschließen. Kommen in der gegenwärtigen Notlage weitere Wasserabnehmer ohne Notwendigkeit hinzu, so wird es politisch gewollt ein Chaos geben. Regenwassernutzungsanlagen etwa sind zwar ein erster Schritt, aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Die kritische Lage darf keinesfalls dadurch verschärft werden, daß in der gegenwärtigen Notsituation noch neue Baugebiete ausgewiesen werden. Schon Baustellen benötigen viel Wasser. Am Dornberg wird eine Trinkwasserquelle geschlossen, dort soll gebaut werden. Ein Ersatz ist zwar angedacht, aber noch nicht in Sicht.

Die sich aus alldem ergebende politische Lösung ist bereits jedem Laien offensichtlich. In der gegenwärtigen Notlage wird kein Beschluß gefaßt, der darauf abzielt, in Mühltal weitere Wasserverbraucher zuzulassen. Dies erfolgt erst dann, wenn der Mangel ganz klar nachvollziehbar behoben ist.

Kosten:

Eine zeitliche Verschiebung der Ausweisung möglicher Baugebiete kostet die Gemeinde - im Gegensatz zu allen anderen Maßnahmen zugunsten der Trinkwasserversorgung - nichts.

64367 Mühltal, den 6. August 2019

Christoph Zwickler als Vorsitzender der Fraktion FUCHS